

150 Jahre Deutsche Holsteinzucht

Die Deutsche Holsteinzucht feiert 2026 ihr 150-jähriges Bestehen. Seit eineinhalb Jahrhunderten steht sie für Kontinuität, Engagement und die Weiterentwicklung der Milchrinderhaltung. Aus Anlass des Jubiläums blickt der BRS gemeinsam mit den Mitgliedsorganisationen auf die Geschichte und Bedeutung einer der wichtigsten Rinderrassen Deutschlands zurück.

Mehr Informationen und Bilder zum **150-jährigen Jubiläum online**.



© RBB



1876

Stammzuchtgenossenschaft

Gründung der ersten Stammzuchtgenossenschaft in Fischbeck wird zum Grundstein der organisierten Rinderzucht. Vorläuferrasse DSN ist heute eine geschützte Genreserve.

1884

Milchleistungsprüfung

Start der systematischen Milchleistungsprüfung ermöglicht eine datenbasierte Merkmalerfassung. Ab 1935 wird die Pflichtmilchkontrolle etabliert.



© Deutsche Holsteins. Die Geschichte einer Zucht; 1999

ab 1950er

Künstliche Besamung

Tiefgefrorenes Sperma löst den Gemeindebullen ab und führt zu mehr Zuchtfortschritt und der Vermeidung von Deckseuchen.



© RBB

1964

Zuchttiere aus Amerika

Erste Holstein-Friesian-Genetik wird aus den USA/Kanada importiert, u. a. der populäre Bulle „Pabst Ideal“ und sorgt für einen deutlichen Leistungssprung.



© Deutsche Holsteins. Die Geschichte einer Zucht; 1999 (beide Bilder)

ab 1960er

Umzüchtung zu Deutschen Holsteins

Visionäre Züchter etablieren die neue Genetik – aus einem Experiment wird die heutige Deutsche Holstein-Rasse.

1990er

BLUP & Testtagsmodell

Mehrere Faktoren ermöglichen eine präzisere und bessere Zuchtwertschätzung: BLUP, Testtagsmodell, die Erweiterung des Gesamtzuchtwerts RZG um Exterieur und erste funktionale Merkmale.

© RUW



1970

EDV-gestützte Zucht

Mit der Gründung des Rechenzentrums der Tierzucht in Verden können erstmals große Datenmengen zentral ausgewertet werden.

2010

Genomische Zuchtwertschätzung

Nach Entschlüsselung des Rinder-genoms (2004) startet die Genomik. Sie ist bis heute der bedeutende Motor des Zuchtfortschritts.



© IFN

2016

Projekt KuhVision

Genomische Untersuchung weiblicher Tiere, mit Erfassung von Gesundheits- und Klauendaten bildet die neue Datenbasis für Zuchtwerte. 2017 folgt Herdentypisierung auch ohne Gesundheitsdatenerfassung und wird zum wichtigen Managementtool.

Seit 2019

Fokus auf Tierwohl und Wirtschaftlichkeit

Nachhaltigkeit wird wichtiger: Funktionale Merkmale wie Gesundheit, Persistenz und Futtereffizienz werden eingeführt, teilweise auch im RZG und den neuen alternativen Gesamtzuchtwerten RZ€ & RZÖko.

© Dorothee Warde





© Dorothee Warder

10 Jahre KuhVision

Ein Quantensprung der deutschen Holsteinzucht

KuhVision und Herdentypisierung machen das genetische Potenzial weiblicher Tiere früh sichtbar und damit betriebliche Entscheidungen sicherer – ein Erfolgskonzept, das einen stetigen Zuwachs verzeichnet und heute nicht mehr wegzudenken ist. KuhVision startete am 1. Juli 2016 als Gemeinschaftsprojekt der deutschen Holstein-Zuchtorganisationen. Zehn Jahre später blickt das Projekt auf eine große Resonanz und Erfolgsbilanz. Anlässlich des Jubiläums haben sich KuhVisions-Betreuer der Zuchtorganisationen sowie Vertreter von BRS, vit, IFN und Caisley am 17. & 18. Juni 2026 in Melle (Osnabrück) getroffen.

Mit dem Beginn von KuhVision sollte ein genomischer Service für Züchter etabliert und gleichzeitig eine deutschlandweite Kuhlernstichprobe geschaffen werden. In dem Projekt werden weibliche Tiere beteiligter Herden genomisch untersucht, linear bewertet sowie Gesundheits- und Klauendaten erfasst. Diese Kombination stärkt die Datengrundlage der Zuchtwertschätzung und ermöglichte die Etablierung direkter Gesundheitszuchtwerte.

Das Werkzeug für den Alltag

Seit 2017 können Betriebe auch ohne Gesundheitsdatenerfassung ihre Herde genotypisieren lassen. Über die Jahre hat sich die Herdentypisierung für derzeit rund 3.000 Betriebe zu einem unverzichtbaren Managementwerkzeug einer zukunftsorientierten Milchviehhaltung entwickelt. Zuchtwerte für weibliche Tiere ermöglichen bereits ab dem Kälberalter objektive und sichere Entscheidungen in der Selektion, Anpaarung sowie gezielten Remontierungsstrategien – ein spürbarer Mehrwert für die Landwirte. Betriebe, die ihre Zucht konsequent auf die Ergebnisse der genomischen Zuchtwertschätzung ausgerichtet haben, berichten von einem deutlichen Zuchtfortschritt.

Heute liefern hunderttausende typisierte Kühe wertvolle Daten, die die Genauigkeit und Sicherheit genomischer Zuchtwerte – herausgegeben von vit und den deutschen Zuchtorganisationen – kontinuierlich verbessern. Davon profitieren die teilnehmenden Landwirte direkt, aber auch die Zuchtwertschätzung als Ganzes. Gleichzeitig fördert die Herdentypisierung bedeutende Faktoren wie Tierwohl, Effizienz und Nachhaltigkeit. Auch im Ausland gibt es eine wachsende

Anzahl an Betrieben, die ihre weiblichen Tiere auf deutscher RZG-Basis typisieren lassen. Die beiden am deutschen Zuchtwertschätzsystem beteiligten Länder Österreich und Luxemburg decken den Großteil dieser rund 300 Betriebe ab. Weitere Betriebe befinden sich zum Beispiel in Italien, Belgien, Litauen, Polen oder in der Türkei.

Workshop in Melle

Anlässlich des Jubiläums hat der BRS Mitte Juni alle KuhVisions-Betreuer aus Deutschland, Österreich und Luxemburg sowie die verantwortlichen Personen von vit, IFN und Caisley zum jährlichen KuhVisions-Workshop eingeladen, der in diesem Jahr bei der Osnabrücker Herdbuchgesellschaft (OHG) in Melle stattgefunden hat. Neben der Vorstellung von aktuellen Zahlen und Entwicklungen im Projekt KuhVision haben BRS und vit über wichtige Meilensteine und aktuelle Forschungsprojekte berichtet. Beispielsweise soll eine systematische Erfassung und Genotypisierung von totgeborenen Kälbern mehr Aufschluss über mögliche Ursachen liefern. IFN und Caisley haben auf typische Fehlerquellen bei der Probennahme hingewiesen, die dazu führen können, dass einzelne Proben ohne

Aktuelle Zahlen des vit (Juni 2026)



- 1,63 Millionen weibliche Tiere typisiert
- 3.064 teilnehmende Betriebe; 2.772 Betriebe in Deutschland; 292 im Ausland
- 33,5% aller Herdbuch-Kühe in Deutschland in Typisierungsbetrieben
- ca. 760.000 typisierte Kühe mit Kalbung und mit 100-Tage-Leistung
- 805 Betriebe liefern Gesundheitsdaten



Treffen aller KuhVisions-Betreuer 2026 bei der OHG in Melle.

verwertbares Ergebnis bleiben. Durch gezielte Schulungen und klare Arbeitsanweisungen lassen sich gehäufte Fehler in Einzelbetrieben weitgehend vermeiden. Ebenso sorgten Themen wie zukünftige politische Rahmenbedingungen sowie denkbare Weiterentwicklungen im Bereich der Remontierungsplanung für viel Gesprächsbedarf.

Mehr Milch und gesündere Kühe
 Praxisnahe Einblicke bot schließlich die Besichtigung von zwei herausragen-

den Milchkuhbetrieben, die das Tool der Herdentypisierung in ihren Herden nutzen: die Westrup-Koch Milch GbR in Bissendorf (OHG) und die Tönsfeuerborn Bioenergie GmbH & Co. KG in Verl (RUW). Während die Westrup-Koch Milch GbR (600 Kühe, über 14.000 kg Milch) seit der ersten Stunde überzeugt am Projekt KuhVision teilnimmt und bereits zahlreiche Bullen für die Besamung geliefert hat, hatte Betriebsleiter Felix Tönsfeuerborn zu Beginn Zweifel am tatsächlichen Nutzen der genomischen Zuchtwerte. Seit 2017 setzt der Betrieb Tönsfeuerborn (800 Kühe, über 15.000 kg Milch) auf die Herdentypisierung und nimmt seit 2021 auch am Projekt KuhVision teil. Insbesondere die Genotyp-Phänotyp-Vergleiche sowie die Entwicklung der Leistungs- und Gesundheitsdaten seiner Herde konnten überzeugen, sodass sich in der Selektion und Anpaarung heute ausschließlich an den genomischen Zuchtwerten und speziell am RZE orientiert wird.

Statistiken rund um die **Zuchtviehvermarktung** und **Holsteinzucht** (z.B. Lebensstagsleistung) finden Sie online auf www.richtigzüchten.de.



Weitere
Infos



Der Erfolg des Projektes KuhVision basiert auf der engagierten Mitwirkung zahlreicher Milcherzeuger. Mit ihrer Teilnahme leisten sie nicht nur einen wertvollen Beitrag zur Weiterentwicklung ihrer eigenen Betriebe, sondern unterstützen zugleich die deutsche Zuchtwertschätzung und die züchterische Verbesserung von Tiergesundheit und Ressourceneffizienz maßgeblich. Die umfangreiche Datenbasis schafft eine hervorragende Grundlage, um auch künftig wichtige Fortschritte und Meilensteine in der deutschen Holsteinzucht zu erreichen.

Katrin Hilbk-Kortenbruck & Anke Rolfes, BRS

Internationale Tagungen

Neue Ideen, fachlicher Austausch und persönliche Kontakte – der Besuch verschiedener internationaler Fachtagungen lieferte in den vergangenen Monaten wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung der Rinderzucht.

EHRC-Konferenz in Warschau: Europäische Holstein-Zuchtverbände rücken enger zusammen

Vom 24. bis 27. Juni 2026 fand in Warschau die Konferenz des European Holstein and Red Holstein Confederation (EHRC) mit 33 Herdbuchorganisationen statt. Die deutsche Herdbuchzucht war mit einer zwölköpfigen Delegation vertreten – darunter vier Vertreter aus Haupt- und Ehrenamt des BRS sowie zwei Referenten.

Der EHRC bündelt die Interessen der europäischen Holstein- und Red-Holstein-Herdbuchverbände. Lag der Fokus des Verbandes bis vor einigen Jahren noch vorwiegend auf der Organisation von Preisrichterworkshops, der Harmonisierung der Preisrichterarbeit und der Ausrichtung von Europaschauen, treten inzwischen weitere drängende Themen zunehmend in den Vordergrund.

Einigkeit über zukünftige Schwerpunkte

Die teilnehmenden europäischen Herdbuchverbände waren sich einig: Eine engere Zusammenarbeit wird in zentralen Zukunftsfragen immer wichtiger. Dazu zählen insbesondere:

- der Nachwuchskräftemangel – sowohl auf landwirtschaftlichen Betrieben als auch im Haupt- und Ehrenamt der Verbände,
- gemeinsame Positionierung zu international relevanten Themen wie neuen genomischen Techniken (NGT),
- die Schaffung von Synergien z. B. im Bereich digitaler Tools und Apps.

Jährlicher digitaler Austausch geplant
 Um diesen Themen künftig mit vereinter Stimme zu begegnen, soll der



Hajo Leyschulte, Thorsten Schlunke, Anke Rolfes und Sebastian Guntz waren für den BRS in Warschau.

Austausch zwischen den Verbänden in den Jahren zwischen den Generalversammlungen künftig jährlich in digitaler Form stattfinden. Ziel ist eine gemeinsame Positionierung zu zentralen Fragen der europäischen Milchviehhaltung und Holsteinzucht, um die gemeinsamen Interessen der Branche, etwa gegenüber Brüssel, mit stärkerem Gewicht vertreten zu können.

Anke Rolfes, BRS

Internationale Harmonisierung der Exterieurbewertung

Vom 14. bis 16. April 2026 fand der 16. Workshop für Weltklassifizierer der World Holstein Friesian Federation (WHFF) in Budapest statt. Der alle zwei Jahre stattfindende Workshop dient dem internationalen Austausch sowie der Weiterentwicklung und Harmonisierung der Exterieurbewertung von Holstein-Rindern. Insgesamt nahmen 61 Klassifizierer aus 28 Ländern an der Veranstaltung teil.

Zum Auftakt begrüßte László Bognár, Geschäftsführer des ungarischen Holstein-Verbands, die Teilnehmer und berichtete über die Entwicklung des ungarischen Herdbuchs. Im theoretischen Teil des Workshops wurden Analysen der Korrelationen zwischen den Ländern auf Grundlage der Interbull-Zuchtwertschätzung sowie Auswertungen phäno-

typischer Korrelationen vorgestellt. Einen spannenden Vergleich bot zudem die unterschiedliche Erfassung der Merkmale Strichlänge und Strichdicke sowie deren Zusammenhänge. Die Strichdicke ist bisher nur in den Skandinavischen Ländern ein offizielles Merkmal.

Forschungsarbeiten aus den USA zeigten den aktuellen Stand automatisierter Bildauswertungssysteme zur Erfassung von Exterieur- und funktionalen Merkmalen, darunter auch Lahmheit. Die vorgestellten Ergebnisse haben das Potenzial der „Entwicklung von Computer Vision zur Erfassung von Körperbaumerkmalen“ verdeutlicht, wobei die fachliche Beurteilung durch einen geschulten Klassifizierer je nach Merkmal unverzichtbar bleibt. Weiter sorgten die Ergebnisse einer inter-



nationalen Umfrage zu erfassten und gewichteten Merkmalen in den Bewertungssystemen für regen Austausch. Viele Länder haben inzwischen die Merkmale Vorderbeinstellung und Euterbalance in die Erfassung mit aufgenommen.

In den praktischen Einheiten besuchten die Teilnehmer zwei leistungsstarke Herden, in denen verschiedene Merkmale in Kleingruppen bewertet wurden, um die Harmonisierung in den Merkmalsdefinitionen zu fördern.

Dorothee Warder, BRS

Internationale Impulse für die Rinderzucht – ICAR- und Interbull-Tagung 2026 in Verona

Welche Themen werden die Milchrinderzucht in den kommenden Jahren prägen? Einen Ausblick darauf boten die gemeinsame ICAR- und Interbull-Tagung

Ende Mai in Verona. Mitarbeiter von BRS und vit waren vor Ort, um aktuelle Forschungsergebnisse einzubringen, internationale Entwicklungen zu verfolgen und den fachlichen Austausch mit Partnerorganisationen weltweit zu pflegen.



Die Interbull-Tagung zeigte, dass die internationale Zuchtwertschätzung kontinuierlich weiterentwickelt wird. Ein wichtiger Meilenstein ist dabei EBE (European Bovine Evaluation). Ziel dieser europäischen Initiative ist es, ge-

nomische Zuchtwertschätzungen künftig länderübergreifend durchzuführen. Darüber hinaus wurde über Weiterentwicklungen aus Frankreich und den USA, aber auch aus weiteren Ländern berichtet. In den USA steht die Einführung der Single-Step-Zuchtwertschätzung bevor, der Einführungszeitpunkt blieb jedoch offen.

Ein Schwerpunkt der ICAR-Tagung war die Nutzung neuer Datenquellen für Management und Zucht. Im Mittelpunkt standen Sensordaten aus Melksystemen sowie Wiederkau- und Aktivitätssensoren, die zunehmend wertvolle Informationen über Tiergesundheit, Fütterung und Tierwohl liefern. Deutlich wurde, dass sich die Milchleistungsprüfung immer stärker zu einer umfassenden Informationsplattform entwickelt, die weit über die Erfassung von Milchmenge und Inhaltsstoffen hinausgeht. In diesem Zusammenhang wurde die Entwicklung des Q-Index auf Basis der Q Check Parameter

von Herrn Braunleder (vit) in einem Vortrag vorgestellt.

Besondere Aufmerksamkeit erhielt die Nutzung von MIR-Spektraldaten der Milch aus der routinemäßigen Milchleistungsprüfung. Aus den Spektren lassen sich künftig weit mehr Informationen ableiten als Fett- und Eiweißgehalte. Vielversprechend sind insbesondere Ansätze zur Schätzung von Stoffwechselmerkmalen und Methanemissionen. Gerade die MIR-basierte Methanemissionsschätzung könnte künftig eine kostengünstige Erfassung großer Tierpopulationen ermöglichen und damit die Grundlage schaffen, Klimamerkmale langfristig auch züchterisch zu berücksichtigen. Gleichzeitig wird international an einer Standardisierung der MIR-Daten gearbeitet – ein Bereich, in dem vit seine Expertise aktiv einbringt und Dr. Mensching (vit) einen Fachvortrag hielt.

Andre Mensching, vit